



Bezeichnung:	Eschenloher Brücke über die Loisach im „Blauen Land“
Stammdaten:	
Nutzungsart:	Straßenbrücke 60/60 nach DIN Fachbericht 101
Statisches System:	Hänge-Sprengwerk über ein Feld
Brückentyp:	teilüberdachte Brücke
Standort:	D - 82438 Eschenlohe
Baujahr:	2006
Spannweite	31,20 m
Gesamtbreite der Brücke	13.5 m
Unternehmer:	
Bauherr:	Gemeinde Eschenlohe
Objekt- und Tragwerksplanung:	Richard J. Dietrich Büro für Ingenieur – Architektur Bergwiesen 1 83278 Traunstein
Berechnungen und Beratung Tragwerksplanung:	Ing. Büro Suess, Staller, Schmitt, 82166 Gräfelfing
Ausführung Holzbau:	Huber & Sohn GmbH & Co. KG, 83549 Bachmehring
Ausführung Stahlbau:	Maurer Söhne GmbH & Co. KG, 80807 München
Ausführung Unterbau:	Max Streicher GmbH & Co. KG aA, 94469 Deggendorf
Ansprechpartner:	Richard J. Dietrich, Büro für Ingenieur – Architektur dietrich-bergwiesen@t-online.de



Kosten:

Erstellungskosten:	Ges. Bauwerk: € 1.030.000,- € 2.445,-/m ²
Unterhaltskosten:	Geschätzt 1,0% baukostenbezogene jährliche Unterhaltungskosten

Bauteil:

Konstruktionsmaterial:

Gründung:	Tiefgründung mit Großbohrpfählen
Fundament:	Pfahlkopfplatten, Stahlbeton
Fahrbahnbelag:	Asphalt
Tragwerk:	Sprengwerk BSH, Streckbalken Stahl
Nebentragwerk:	Querträger, Stahl Straße, Beton-Verbund-Deck Gehweg, Bohlen
Verbindungen:	Stahldübel und -bolzen
Schrammbord / Geländer:	Schrammbord: Beton Geländer: Stahl / Holzhandlauf
Abdichtung:	Straße, Bitumen-Schweißbahnen Dach, Kupferblech
Entwässerung:	Längs nach außen
Holzschutz:	Konstruktiv, durch Dach und Verkleidungen, Lasuranstrich



Bauwerkbeschreibung:

Eschenloher Brücke über die Loisach, 2006

Im Zuge der jüngsten Schutzmaßnahmen für den von Hochwassern schwer geprägten Ort Eschenlohe musste auch die zentrale Brücke erneuert werden. Die neue Brücke musste, da die einzige weit und breit, für maximale Verkehrslasten ausgelegt werden, bei einer Spannweite von rund 31 m.

Der Entwurf dieser Brücke geht neue Wege in der klassischen Tradition des Holzbrückenbaus.

Art und Gestalt dieser neuen Brücke wurden bestimmt durch den historisch geprägten Kontext mit den alten Bauernhäusern, ihren ausladenden Satteldächern und dem dominierenden Baustoff Holz. Die Strukturen der Umgebung sollten über den trennenden Fluss und die Hochwassermauern hinweg sinnfällig verbunden werden.

Im gegebenen Kontext eines Oberbayerischen Dorfes mit den halbhölzernen alten Bauernhäusern war die Grundidee eine überdachte Holzbrücke mit einem traditionellen Tragwerk, einem Hänge-Sprengwerk, eine verschollene, jedoch effiziente Konstruktion für eine Einfeldbrücke. Zwei Hänge-Sprengwerke sind seitlich neben der Fahrbahn angeordnet und die beiden Fußwege außerhalb. Die Überdachung ist über der Fahrbahn offen, um diese durchgängig und hell zu halten und zudem das Bauwerk nicht zu hoch und monumental werden zu lassen. Die Dächer über den Gehwegbereichen dienen andererseits dem Schutz der Fußgänger und zugleich der Holzkonstruktion sowie zu deren Aussteifung.

Der Untergurt des Hänge-Sprengwerks konnte nicht aus Holz konstruiert werden, denn nach geltenden Vorschriften waren hier Anpralllasten von bis zu 50 Tonnen an den Fußpunkten der Sprengwerkstreben und bis zu einer Höhe von 1,25 m aufzunehmen. Daher wurden Untergurt und Fußpunkte konsequenterweise aus Stahl konstruiert.

Auch die Fahrbahntafel wurde nicht aus Holz, sondern als schlanke Stahlbeton-Verbundkonstruktion ausgebildet, zum einen wegen der Rampensteigungen über dem Hochwasserfreibord und zum anderen weil wegen der höheren Masse weniger Lärm und Eis als bei einer orthotropen Stahlplatte entsteht, was bei diesem Standort wichtig ist.

Für die Herstellung der Brücke wurde ein hohes Maß an Vorfertigung im Werk erreicht und die Baustellenmontage minimiert. Auch wurde bei den Verbindungen im Haupttragwerk an eine Austauschbarkeit im Schadensfalle gedacht.

Die Holzkonstruktion ist konsequent wettergeschützt durch die Teilüberdachung einerseits und durch seitliche Verkleidungen mit wetterfestem Sperrholz auf den Innenseiten an der Fahrbahn.

So wurden funktionale, konstruktive und gestalterische Aspekte zueinander gebracht, so dass eine charakteristische Brückengestalt entstand, die sich in die umgebende Bebauung einfügt und diese sinnfällig über den Fluss und die stark trennenden Hochwassermauern hinweg verbindet.